

Meinungen zur NR-Wahl 2006

Im Herbst dieses Jahres findet die NR-Wahl statt. Der Bundesvorstand tritt dafür ein, „bundesweit anzutreten“ und den Wahlkampf dafür zu nutzen, „die KPÖ als österreichweite Alternative zum etablierten Parteiensystem sichtbar zu machen.“

Argument hat AktivistInnen aus verschiedenen Bundesländern gebeten, darzulegen, ob und warum Sie eine Kandidatur für sinnvoll erachten. Weiters wurde gebeten, Erwartungen, Wünsche, Hoffnungen und Befürchtungen darzulegen und Überlegungen zur Frage, welche zentrale Themen die Partei in den Wahlkampf einbringen sollte, niederzuschreiben.



Rosmarie Thümingner
KPÖ-Innsbruck

Ich denke, es ist notwendig, dass die KPÖ, wenn irgend möglich, bundesweit kandidiert. Wir können das Feld nicht den Parteien überlassen, die im bestehenden System das Beste aller möglichen sehen. Schwarz/Blau bzw. Schwarz/Orange haben dem Land die höchste Arbeitslosigkeit, den härtesten Sozialabbau und die engste NATO-Anbindung beschert. So ist es verständlich, dass viele Menschen die SPÖ oder die Grünen als Alternative sehen, was sie leider nicht sind.

Ich sehe die Aufgabe unserer Partei darin, aufzuzeigen, dass sowohl Grüne als auch die SPÖ in den letzten Jahren bewiesen haben, dass sie nicht bereit sind, eine grundlegende Kursänderung zu machen. Gusenbauer spricht sich genauso wenig für einen Privatisierungsstopp aus wie Van der Bellen, geschweige denn, dass einer von ihnen eine Rücknahme von Privatisierungen durchsetzen möchte. Dasselbe gilt für eine Rücknahme der Pensionsreform, für die Ausgliederung der Universitäten, für die Verschlechterung im Gesundheitswesen. Und auch wenn einer von ihnen in einer künftigen Regierung sitzen würde, ginge die militärische Integration Österreichs in die EU weiter wie bisher, ebenso wie die Steigerung für Rüstungsausgaben und die Aushöhlung der Neutralität.

Wenn die KPÖ kandidiert - ob gemeinsam mit anderen linken Gruppen oder allein - können wir den ÖsterreicherInnen eine wirkliche Alternative anbieten. Es gibt es viele Menschen in Österreich, die angewidert von der politischen Praxis der etablierten Parteien, einfach nicht zur Wahl gehen. Ich denke, wir müssen versuchen aufzuzeigen, dass für den Wahlboykott tatsächlich das Argument der „verlorenen Stimme“ gilt. Im Gegensatz dazu wird ein Zuwachs von KPÖ-Stimmen als deutliches Zeichen des Protestes auch von Herrschenden zur Kenntnis genommen.

Ich bin 1972 in die KPÖ eingetreten, weil ich nach langen kritischen Beobachtungen zur Auffassung gekommen bin, dass sich die KPÖ von allen österreichischen Parteien am entschiedensten sowohl für die Emanzipation und Gleichberechtigung der Frauen als auch für Frieden und Abrüstung einsetzt. Ich glaube, diese zwei Themen sollten nach wie vor Priorität haben.



Renate Pacher
LAbg. der KPÖ-Steiermark

Seit den letzten Landtagswahlen sind wir nach 35 Jahren wieder im steiermärkischen Landtag vertreten. Das war ein großer Erfolg und eine große Freude.

Aber die Landtagsarbeit ist ein neues Politikfeld für uns, und wir brauchen viel Arbeit und Energie um dieser neuen Aufgabe gerecht zu werden. Deshalb kommen die Nationalratswahlen für uns zu einem ungünstigen Zeitpunkt. Trotzdem halte ich es für wichtig bei den Nationalratswahlen zu kandidieren, damit unsere WählerInnen nicht zu anderen Parteien wechseln.

Die Wahlen in der Steiermark haben bewiesen, dass eine KPÖ-Kandidatur Erfolg bringen kann und die „Marke“ KPÖ hat in der Steiermark einen guten Klang. Deshalb halte ich nur eine Kandidatur als KPÖ für sinnvoll. Wichtig für mich ist auch der „Wiedererkennungswert“ für unsere WählerInnen. Das heißt, die Inhalte und die Optik der Werbelinie sollten sich an den erfolgreichen Landtagswahlen orientieren.

Bei dieser Wahl hätten wir die Chance, das Argument der verlorenen Stimme mit dem Hinweis auf den Erfolg in der Steiermark zu entkräften. Eine wichtige Frage ist auch die Frage des/der SpitzenkandidatInnen. Das können nur Personen sein, die das Vertrauen der gesamten Partei genießen.

Wenn die Inhalte und die Art der Werbung stimmen, kann ein Achtungserfolg für unsere Partei möglich sein. Allerdings habe ich auch die Befürchtung, dass viele Menschen, die eine Änderung der derzeitigen Politik wollen die Illusion haben, durch eine Stimme für die SPÖ eine Verbesserung zu erreichen. Hier müssten wir eine Antwort finden.



Claudia Krieglsteiner
Aktivistin der KPÖ-Wien &
Mitglied des Bundesvorstands

In den letzten Jahren haben wir vor – zumal bundesweiten – Wahlen meist recht ausführlich und kontrovers darüber diskutiert, ob wir antreten sollen.

Auch bei den Wiener Wahlen im Oktober 05 war keineswegs von Beginn der Diskussionen an klar, ob wir antreten wollen – allerdings nicht aus politischen Gründen, sondern weil wir uns ganz ernsthaft überlegen mussten,

ob wir antreten können. Ein respektables Wahlergebnis und zwei Bezirksratsmandate später, sehen wir uns – mehr als bei den letzten beiden Wiener Wahlgängen – in unseren Anstrengungen bestätigt.

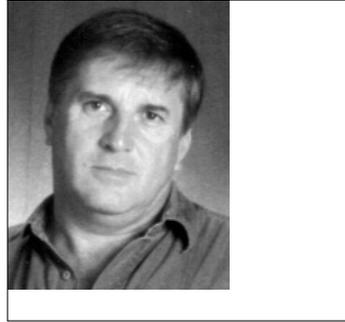
Anders als vor Nationalratswahlen seit Mitte der 90er Jahre zeichnet sich für die Wahlen im Herbst eine sehr breite Übereinstimmung in der Partei ab, kandidieren zu wollen. Ich halte das für eine gute Entwicklung. Sie ist unseren – neuen – Chancen angemessen, auch wenn die Aufbringung der notwendigen Unterstützungserklärungen in einigen Bundesländern noch schwieriger sein wird, als bisher.

Neben der gemeinsamen Vorstellung, dass die KPÖ zu den Wahlen antreten soll, gibt es aber auch unterschiedliche Sichtweisen auf diese kommenden Wahlen. Sie resultieren nicht zuletzt aus den sehr unterschiedlichen Bedingungen, unter denen Kommunisten und Kommunistinnen in Österreich Politik machen. Den steirischen MandatarInnen geht es vor allem darum, ihre parlamentarischen Positionen abzusichern und den Wahlkampf auf ihre FunktionärInnen zuzuschneiden. Auch das ist gut so. Insbesondere dann, wenn es uns gelingt, die politische Situation in der Steiermark für eine stärkere, vor allem mediale Präsenz der ganzen Partei zu nutzen, wie das gemeinsam im Wiener Wahlkampf in Ansätzen gelungen ist.

Die Diskussionen in der Wiener Stadtleitung und unter AktivistInnen in Wien haben auf dem Hintergrund ihrer Verankerungen in Bewegungen ergeben, die Kandidatur für engagierte Personen und Gruppen offen zu halten, wenn dabei gewährleistet bleibt, dass die KPÖ -Kandidatur sichtbar (auch am Stimmzettel) ist.

Und für die AktivistInnen steht im Vordergrund den Wahlkampf dafür zu nutzen, das Profil der KPÖ als radikale Alternative zum Neoliberalismus zu kommunizieren und mit der öffentlichen Präsenz, die in Wahlzeiten erreichbar ist, das Angebot zu machen, gemeinsam an grundsätzlichen Veränderungen zu arbeiten, statt auf Segnungen von Oben zu hoffen.

Wir sollten daran arbeiten, dass die politisch kulturelle Pluralität als eine Stärke der erneuerten KPÖ auch im kommenden Wahlkampf sichtbar wird.



Stefan Krenn
Gemeinderat der KPÖ
in Attnang-Puchheim

Nachdem wir bei allen Wahlen der letzten Zeit zum Teil beträchtlich zulegen konnten, halte ich es für sinnvoll, bei den kommenden NR-Wahlen bundesweit zu kandidieren.

Die soziale Lage hat sich während der letzten Jahre beträchtlich verschärft: die Arbeitslosigkeit steigt weiter an, die Anzahl von Teilzeitarbeitsplätzen und „Jobs“, von denen mann/frau nicht mehr leben kann, hat sich auf ein erschreckendes Maß erhöht, es gibt viel zu wenig qualifizierte Lehrstellen, die Akademikerarbeitslosigkeit steigt und, und, und,...

Die Zahlen, welche von der österreichischen Armutskonferenz vorgelegt wurden, sprechen eine sehr deutliche Sprache. Das ist der Hintergrund, vor dem unsere Kandidatur vorbereitet und durchgezogen werden soll. Wir sollten uns in diesem Wahlkampf auf nur ganz wenige, aber wichtige Punkte konzentrieren und es muß gelingen, die KPÖ als „die Partei gegen soziale Kälte“ darzustellen und das alles durch eine auffällige, fetzige und/oder provokative Werbung zu unterstreichen.

Ich denke, und das bestätigen alle Wahlen der letzten Jahre, daß viele Menschen die Nase voll haben von der verlogenen, konservativen und neoliberalen Politik und einen Kurswechsel wollen. Allerdings wird uns die Polarisierung auf die Frage „Schwarz/Blau/Orange kontra Rosarot/Grün“ das politische Leben wieder einmal (zum wievielten Mal erlebe ich das schon?) kräftig erschweren. Dazu kommt noch der ungünstige Altersdurchschnitt, also das Fehlen junger, engagierter GenossInnen, die Resignation vieler ehemaliger GenossInnen und der Unglaube zahlreicher Menschen, tatsächlich etwas ändern zu können.

Trotzdem sehe ich der kommenden Wahl mit einigem Optimismus entgegen und wenn der Trend der Wahlen in Oberösterreich, Wien und vor allem der Steiermark anhält, werden wir unsere Anziehungskraft verbessern und damit unseren Stimmenanteil einigermaßen erhöhen können.

Wichtig wäre es, bereits jetzt im Vorfeld der NR-Wahl, aktionsorientiert aufzutreten, um als positiver Faktor wahrgenommen zu werden. Als ein Beispiel würde sich der bevorstehende Börsengang der Post anbieten; hier könnte unschwer auch für politisch unbedarfte Menschen die Einsicht in kapitalistische Abläufe, (wer davon profitiert, wer die Verlierer sind und welche miese Rolle die SP dabei spielt, die sich nicht wirklich gegen den Verkauf, sondern nur gegen den Zeitpunkt ausspricht) sichtbar gemacht werden. Auch demokratiepolitische Fragen (Abtretung vieler nationaler Rechte/Möglichkeiten unter das Diktat der EU) und der Aufrüstung einer kriegsfähigen EU-Streitmacht kontra Neutralität wären mögliche Themen. An Argumenten wird es nicht mangeln, die Frage ist nur, wie diese intelligent und effektiv umgesetzt werden können. Vielleicht ergibt sich die Möglichkeit, mit der einen oder anderen spektakulären Aktion ins Fernsehen zu kommen und damit eine breitere Öffentlichkeit zu erreichen.

Mir ist schon bewußt, daß ich nicht den „Stein der Weisen“ anbieten kann und daß all diese Themen nichts Neues sind, aber ich bin überzeugt davon, daß es sich lohnen wird, nochmals die Ärmel aufzukrempeln und all unsere noch verbliebene Kraft und unseren Willen einzusetzen. Einen Parlamentssitz zu erobern wird nahezu unmöglich sein; ein ansprechendes Wahlergebnis aber ist durchaus erreichbar.